

Viele Vorarbeiten für die zweite Brücke

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/epa12399,78145,,16>

- Der Baubeginn ist für den Sommer 2022 geplant
- Alle Maßnahmen werden zu Großprojekt gebündelt
- Sanierungen und Lückenschluss werden eingepplant

VON STEPHANIE JAKOBER

Baar – Im Jahr 2028 soll alles fertig sein: die zweite Gauchachtalbrücke, der Lückenschluss bei Unadingen und der Anschluss an den Dögginger Tunnel. Auch die Sanierung der ersten Brücke und die beiden Tunnelröhren sind eingepplant worden. Sieben Jahre wird also an einem der größten Infrastrukturprojekte der Region gearbeitet. „Früher hätte mich so ein Zeitplan mehr erschreckt“, sagt der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei. Aber ein solches Großprojekt brauche seine Zeit und letztendlich werde dann auch alles schneller gehen.

Wie viel Arbeit in solch einem Projekt steckt, weiß Helmut Mayer vom Regierungspräsidium. Er war bereits für die Sanierung der Immensitzbrücke (Autobahn 81 bei Geisingen) verantwortlich und sollte auch die zweite Gauchachtalbrücke übernehmen. Nun liegen aber auch noch die weiteren Maßnahmen, die zusätzlich geplant sind, auf seinem Schreibtisch. „Wir werden das alles aufeinander abstimmen“, erklärt der Fachmann.

Und da gibt es viel zu koordinieren. Die unterschiedlichsten Bereiche müssen hier zusammenarbeiten, damit die Brücke überhaupt gebaut werden kann: Straßenbau, Tunnelbau, Umweltrecht,



„Die Entscheidung, die zweite Gauchachtalbrücke zu bauen, ist ein Glücksfall für die Region.“

Thorsten Frei, Bundestagsabgeordneter

Baurecht, der Grunderwerb – viele Zähnchen müssen ineinander greifen. Hinzu kommt, dass es sich um ein Pilotprojekt handelt, das im „Building Information Modeling“-Verfahren errichtet werden soll. Von der Planung über den Bau bis zur Abrechnung sollen die



Die nächsten sieben Jahre ist Helmut Mayer vom Regierungspräsidium viel in der Region unterwegs. Er ist der Projektleiter für die zweite Gauchachtalbrücke und die integrierten Maßnahmen. BILDER: STEPHANIE JAKOBER



Ortsvorsteher Dieter Fehrenbacher, Bürgermeister Micha Bächle, Förster Thomas Eckert und der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei besichtigen die erste Maßnahme.

chen was kann man schon sehen. Westlich der bereits stehenden Brücke ist nämlich der Hang schon abgeholzt worden. Dabei handelt es sich um eine Ausgleichsmaßnahme. Doch seit wann fällt man den Wald, um ein Bauprojekt ausgleichen zu können? Normalerweise

dass es hier früher tatsächlich überhaupt keinen Wald gab“, sagt Dieter Fehrenbacher, Ortsvorsteher von Döggingen. 600 Festmeter wurden gerodet, zwei Drittel sind schon verkauft – größtenteils an Unternehmen in der Region.

Die nächste Maßnahme, die geplant

Weitere Maßnahmen

Neben dem Bau der zweiten Gauchachtalbrücke sind in dieses Projekt auch weitere Maßnahmen integriert worden. Dazu gehören: Ausbau der B 31 auf einer Länge von rund 470 Metern von zwei auf vier Fahrstreifen (westlich der Brücke), Anpassung des Tunnelvorfeldes östlich der Brücke (Tunnelseite), Neuplanung von Betriebs- und Behelfsausfahrt und Umfahrt am westlichen Widerlager der Brücke, der dreistreifige Ausbau der B 31 auf rund 1,1 Kilometern, Erneuerung der Betriebstechnik des Tunnels und der Betriebsgebäude; damit einhergehende Anpassung an die Verkehrsführung. (jak)

das dann auch komplett ändern. Denn aktuell wird die Dögginger Ortsdurchfahrt als Umleitungsstrecke genutzt.

Die große Hoffnung der Dögginger ist, dass es spätestens 2028 möglich sein wird, den Verkehr so zu lenken, dass planbare Umleitungen über die Bun